

Pressedossier

Schweizer
Grand
Prix Kunst

Prix
Meret Oppenheim
2019

Grand
Prix suisse
d'art

Gran
Premio svizzero
d'arte

Grond
premi svizzer
d'art

Swiss
Grand Award
for Art



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Département fédéral de l'intérieur DFI
Dipartimento federale dell'interno DFI
Departament federal da l'intern DFI
Bundesamt für Kultur BAK
Office fédéral de la culture OFC
Ufficio federale della cultura UFC
Uffizi federal da cultura UFC

Meili & Peter Architekten

Samuel Schellenberg

Shirana Shahbazi

Zum neunzehnten Mal zeichnet das Bundesamt für Kultur (BAK) mit dem Schweizer Grand Prix Kunst / Prix Meret Oppenheim 2019 herausragende Schweizer Kulturschaffende aus: die Architekten Marcel Meili und Markus Peter, den Journalisten und Kunstkritiker Samuel Schellenberg und die Künstlerin Shirana Shahbazi. Sie werden am 10. Juni 2019 zusammen mit den diesjährigen Preisträgerinnen und Preisträgern der Schweizer Kunstpreise in Basel geehrt.

Der 2001 ins Leben gerufene Schweizer Grand Prix Kunst / Prix Meret Oppenheim wird auf Empfehlung der Eidgenössischen Kunstkommission an Persönlichkeiten in den Bereichen Kunst, Architektur, Kunstvermittlung, Forschung oder Kritik verliehen, deren international beachtete Arbeit für die Aktualität und Relevanz der Schweizerischen Kunst und Architekturpraxis steht. In der Ausstellung Swiss Art Awards, welche die Teilnehmenden der zweiten Runde des Schweizer Kunstwettbewerbs vorstellt, werden filmische Portraits der Preisträgerin und Preisträger des Schweizer Grand Prix Kunst / Prix Meret Oppenheim 2019 zu sehen sein. Er ist mit einem Preisgeld von je 40 000 Franken dotiert.

Marcel Meili,
geboren 1953 in Küsnacht,
Markus Peter,
geboren 1957 in Zürich

Meili & Peter Architekten

Die Zusammenarbeit der Architekten Marcel Meili und Markus Peter geht auf das Jahr 1987 zurück, als sie ihr erstes gemeinsames Architekturbüro gründeten. Dreissig Jahre und drei Unternehmensgründungen in Zürich und München später hat das Architektenduo an grossen Wettbewerben teilgenommen, zahlreiche Projekte realisiert und damit fraglos die Schweizer Architekturlandschaft geprägt.

Ihr pragmatisches Verständnis von Architektur zeichnet sich aus durch ihren Sinn für Details, die sorgfältige Abklärung der spezifischen Nutzung ihrer Bauten und die technischen und technologischen Innovationen, die sie für jedes Projekt individuell entwickeln. Bei Meili & Peter Architekten besteht ein perfektes Gleichgewicht zwischen kreativem Genie und konstruktiver Intelligenz, was sich auch in den zahlreichen von ihnen entwickelten Masterplänen und städtebaulichen Forschungsprojekten zeigt.

Ihre – mit den Worten der Eidgenössischen Kunstkommission – «exemplarische Praxis» basiert auf der Komplexität von Marcel Meili und Markus Peter. Marcel Meili studierte an der ETH Zürich (ETHZ), war dort als Dozent tätig und wurde 1999 zum Professor ernannt. Zusammen mit den Professoren Roger Diener, Jacques Herzog und Pierre de Meuron leitete er das ETH Studio Basel Institut Stadt der Gegenwart. Er war Gastprofessor an der Harvard Graduate School of Design und lehrte an der Internationalen Sommerakademie Berlin. Markus Peter schloss eine Lehre als Tiefbauzeichner ab und studierte als Gasthörer Philosophie an der Freien Universität Berlin. Sein Diplom für Architektur erlangte er an der Technischen Hochschule Winterthur. Er arbeitete als wissenschaftlicher Assistent an der ETHZ, hatte dort eine Gastprofessur inne, lehrte an der Summer Academy (Design) in Karlsruhe und wurde 2002 Professor an der ETHZ. Neben zahlreichen Projekten in der Schweiz und im Ausland haben Meili und Peter regelmässig publiziert und waren Jurymitglieder bei internationalen Architekturwettbewerben.

Statement der Jury: Meili & Peter Architekten gehen die Architektur mit einem forschenden Ansatz an: Sei es die Interpretation der Stadt, die Frage nach dem Wohnen oder ein Konstruktionsdetail, jedes Projekt ist das Ergebnis einer sorgfältigen Recherche, die bis ins kleinste Detail methodisch gelöst wurde. Die Laufbahn des Duos ist von den individuellen Interessen geprägt: Marcel Meili folgte schon früh seinem Pioniergeist, der ihn in die Agglomeration führte, die sich als gehaltvoll herausstellte und zu den bekannten Studien des ETH Studio Basel führten. Markus Peter erforscht das Verhältnis zwischen konstruktiven Techniken und architektonischen Ausdrucksformen. Dabei geht es ihm um die architektonische Essenz. Gemeinsam haben sie eine beispielhafte Praxis entwickelt, die seit Jahren eine intellektuelle und konkrete Grundlage für Generationen von Architektinnen und Architekten bildet. In diesem Jahr würdigt die Eidgenössische Kunstkommission Marcel Meili & Markus Peter Architekten wegen ihrer kühnen, rastlosen, gleichzeitig bescheidenen und doch richtungsweisenden Art, die sie dem Zusammenspiel von Form, Raum, Struktur und Konstruktion widmen, in dem jedes Projekt als ein Ganzes begriffen wird, das stets mehr ist als die Summe seiner Teile.

Samuel Schellenberg
geboren 1971 in Zürich,
lebt und arbeitet in Lausanne

Samuel Schellenberg

Seit Abschluss seines Studiums der Kunstgeschichte an der Universität Lausanne 2004 arbeitet Samuel Schellenberg in Genf für die Zeitung *Le Courrier*. Als Feuilletonchef der einzigen unabhängigen Tageszeitung in der Genferseeregion hat er sich als engagierte Persönlichkeit des Kulturjournalismus etabliert. Für eine Debatte, die den gesellschaftlichen und politischen Wert der Kultur erschliesst und anerkennt, ist die Kunstkritik unverzichtbar, denn sie wirkt einer einseitigen Sicht der Dinge entgegen – und dennoch ist sie in der allgemeinen Presse vom Verschwinden bedroht.

Die Eidgenössische Kunstkommission betont in ihrer Würdigung, dass Samuel Schellenberg in seinen Recherchen die in der Kunst gespiegelten gesellschaftlichen Tendenzen und Herausforderungen zur Darstellung bringt. Der Kunstkritiker widmet sich kompromisslos sowohl regionalen als auch internationalen Themen und geht dabei nicht nur auf Neues in der Welt der Kunst ein, sondern er betreibt vertiefte Recherchen und schreckt auch nicht davor zurück, gewisse Institutionen oder prominente Persönlichkeiten zu kritisieren. Er interessiert sich für Themen, die von den Medien häufig vernachlässigt werden, befasst sich mit kulturpolitischen Fragen und verfasst Hintergrundberichte, beispielsweise über das Einkommen von Kulturschaffenden, die Geschlechtergleichstellung in der Kulturszene, die Kunstausbildung oder die beruflichen Strategien junger, häufig unbekannter Künstlerinnen und Künstler.

Indem Schellenberg unkonventionelle Bereiche der Kreativbranche, zum Beispiel unabhängige Kunsträume, sichtbar macht und sich Themen eher inhaltlich als anekdotisch annähert, macht er seiner Leserschaft eine pluralistische, kontrastreiche Kunstgemeinschaft bekannt. Gleichzeitig regt er die Kunstgemeinschaft zu einer kritischen Selbstreflexion an.

Statement der Jury: Der Kunsthistoriker **Samuel Schellenberg** ist ein unabhängiger und engagierter Journalist. Seit 15 Jahren berichtet er für die Tageszeitung *Le Courrier* über die Neuheiten der bildenden Kunst. Durch die Auseinandersetzung mit schweizerischen und internationalen Themen, kulturpolitischen Fragen und zentralen Anliegen der zeitgenössischen Kunstszene ist es ihm gelungen, mit seinen Betrachtungen Tendenzen und gesellschaftliche Herausforderungen aufzuzeigen, die sich in der Kunst widerspiegeln. Schellenberg, der Diskretion gross schreibt und sich bewusst abseits zentraler Schauplätze bewegt, hat sich mit seinen Texten ungewöhnlichen Entwicklungen, den grossen Widersprüchen der Kunstwelt und verschwiegenen Skandalen verschrieben. In einer Zeit, in welcher der Raum für Kunstkritik zunehmend verschwindet und die Unabhängigkeit der Presse in Frage gestellt wird, unterstreicht die Eidgenössische Kunstkommission die Wichtigkeit der Arbeit von Samuel Schellenberg.

Shirana Shahbazi
geboren 1974 in Teheran,
lebt in Zürich

Shirana Shahbazi

In ihrer künstlerischen Karriere hat Shirana Shahbazi einen einzigartigen Zugang zum Medium Fotografie entwickelt und sich damit auf institutioneller und kommerzieller Ebene einen Namen gemacht. Die im Iran geborene, nach Deutschland ausgewanderte und seit den 1990er-Jahren in Zürich lebende Künstlerin ist bekannt für die Vieldeutigkeit ihrer Bilder, die das Auge nicht nur zum Betrachten, sondern auch zur Analyse der verschiedenen fotografischen Facetten auffordern: der dargestellte Gegenstand und dessen politische Wirkung, die Schönheit und Schärfe des Blicks durch die persönliche Interpretation eines Motivs und schliesslich die Kraft des gedruckten Abzugs in seiner materiellen Dichte. Shahbazis Werke, die immer wieder mit der Abstraktion flirten und sich manchmal auch bis in die Installation vorwagen, sind weit mehr als ein Auskosten des Potentials der analogen Fotografie oder das faszinierende Ergebnis einer virtuoson Komposition. Sie entstehen in einer aufwändigen künstlerischen Recherche, die sich durch technisches Knowhow verwirklicht.

Shirana Shahbazi ist Absolventin der Fachhochschule in Dortmund und der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Zürich. Ihre Arbeiten wurden in zahlreichen Einzelausstellungen gezeigt, zum Beispiel im Kunsthaus Hamburg (2018), im Istituto Svizzero in Mailand (2018), in der Galerie Peter Kilchmann in Zürich (2017), im KINDL Zentrum für zeitgenössische Kunst in Berlin (2017), in der Kunsthalle Bern (2014), im Fotomuseum Winterthur (2011) oder im New Museum in New York (2011). Ihre Werke sind in bedeutenden Sammlungen wie der Tate Modern in London, im Frans Hals Museum in Haarlem, im Migros Museum für Gegenwartskunst in Zürich, im Fotomuseum Winterthur, im Museum of Modern Art und im Guggenheim Museum in New York vertreten. Shahbazi wurde 2004 und 2005 mit einem Schweizer Kunstpreis ausgezeichnet.

Statement der Jury: Shirana Shahbazis künstlerische Praxis wurde von der internationalen Kritik ausführlich beschrieben und diskutiert, ihre Arbeiten werden in Museen, Galerien und Biennalen auf der ganzen Welt gezeigt. Denn den Bildern der im Iran geborenen Künstlerin gelingt es poetisch und präzise, verschiedene Themen wie die Subjektivität der Intimität, die Erfahrung des Reisens oder die Reflexion über Identität zu vereinen. Die Komplexität und Gestaltung ihres Werks findet ihren Höhepunkt in den Ausstellungen, die zeigen, wie die Künstlerin ihre Bilder als ein Geflecht betrachtet, das sich aus Kontrasten und Übereinstimmungen entwickelt. Shirana Shahbazi sucht in ihrem Schaffen nach purer Schönheit, die sie als eine Dimension versteht, vor der wir keine Angst haben sollten und die uns überraschen kann, wenn sie dem Kontrast von farbigen Ausstellungswänden oder der Dichte des urbanen Rasters einer asiatischen Stadt innewohnt. Mit Shirana Shahbazi zeichnet die Eidgenössische Kunstkommission eine Künstlerin aus, der es gelungen ist, die Sprache der zeitgenössischen Fotografie zu erneuern, die Grenzen des Mediums zu erweitern und einen poetischen Blick auf die Aussenwelt und auf die alltäglichsten Objekte zu entwickeln.

Jury Prix Meret Oppenheim 2019
Eidgenössische Kunstkommission

Präsident:

Giovanni Carmine
Direktor, Kunst Halle Sankt Gallen,
St. Gallen

Mitglieder:

Laura Arici

Kunsthistorikerin, Zürich

Valentin Carron

Künstler, Fully

Victoria Easton

Architektin, Christ & Gantenbein,
Basel

Julie Enckel Julliard

Leiterin des Cultural Developments
Departments, HEAD, Genf

Anne-Julie Raccoursier

Künstlerin, Lausanne

Anselm Stalder

Künstler, Basel

ExpertInnen Architektur

Oliver Lütjens

Architekt, Lütjens Padmanabhan
Architekten, Zürich

Tanya Zein

Architektin, FAZ architectes, Genf

Preisträgerinnen und Preisträger
2001–2018

2018

Sylvie Fleury
Thomas Hirschhorn
Luigi Snozzi

2017

Peter Märkli
Daniela Keiser
Philip Ursprung

2016

Adelina von Fürstenberg
Christian Philipp Müller
Martin Steinmann

2015

Christoph Büchel
Olivier Mosset
Urs Stahel
Staufer/Hasler

2014

Anton Bruhin
Catherine Quéloz
Pipilotti Rist
pool Architekten

2013

Thomas Huber
Quintus Miller & Paola Maranta
Marc-Olivier Wahler

2012

Bice Curiger
Niele Toroni
Günther Vogt

2011

John Armleder
Patrick Devanthery &
Inès Lamunière
Silvia Gmür
Ingeborg Lüscher
Guido Nussbaum

2010

Gion A. Caminada
Yan Duyvendak
Claudia & Julia Müller
Annette Schindler
Roman Signer

2009

Ursula Biemann
Roger Diener
Christian Marclay
Muda Mathis & Sus Zwick
Ingrid Wildi Merino

2008

edition fink (Georg Rutishauser)
Mariann Grunder
Manon
Mario Pagliarani
Arthur Rüegg

2007

Véronique Bacchetta
Kurt W. Forster
Peter Roesch
Anselm Stalder

2006

Dario Gamboni
Markus Raetz
Catherine Schelbert
Robert Suermondt
Rolf Winnewisser
Peter Zumthor

2005

Miriam Cahn
Alexander Fickert &
Katharina Knapkiewicz
Johannes Gachnang
Gianni Motti
Václav Požárek
Michel Ritter

2004

Christine Binswanger &
Harry Gugger
Roman Kurzmeier
Peter Regli
Hannes Rickli

2003

Silvia Bächli
Rudolf Blättler
Hervé Graumann
Harm Lux
Claude Sandoz

2002

Ian Anüll
Hannes Brunner
Marie José Burki
Relax (Marie Antoinette Chiarenza,
Daniel Croptier, Daniel Hauser)
Renée Levi

2001

Peter Kamm
Ilona Rüegg
George Steinmann

Termine

Preisverleihung Schweizer Grand
Prix Kunst / Prix Meret Oppenheim
und Schweizer Kunstpreise:
10. Juni 2019, 17–18.30 Uhr

Ausstellung:
Swiss Art Awards 2019
11.–16. Juni 2019,
jeweils von 10–19 Uhr

Vernissage:
10. Juni 2019, 19–22 Uhr

Pressepreview:
10. Juni 2019, 10 Uhr
Halle 3, Messe Basel
Der Eintritt ist frei.

Publikation

Anlässlich der Preisverleihung am
10. Juni 2019 gibt das Bundesamt für
Kultur die Publikation Schweizer
Grand Prix Kunst / Prix Meret Oppen-
heim 2019 heraus, in der die Preis-
trägerin und die Preisträger portraitiert
werden und mittels Interviews einen
tieferen Einblick in ihr jeweiliges Werk
geben. Die Interviews führten Martin
Steinmann (Architekt, Publizist
und Architekturtheoretiker, Aarau) mit
Marcel Meili und Markus Peter, Tirdad
Zolghadr (Kurator und Autor, Berlin)
mit Shirana Shahbazi und Petra Koehle
und Nicolas Vermot-Petit-Outhenin
(Künstler-Duo, Zürich) mit Samuel
Schellenberg.

ISBN 978-3-9524712-7-2
Deutsch, Englisch, Französisch
Redaktion:
Gina Bucher & Manuela Schlumpf
Grafische Gestaltung:
Jalscha Römer & Romy Strasser
Fotografie:
Moos-Tang

Die Publikation ist kostenfrei in der
Ausstellung erhältlich oder kann unter
swissart@bak.admin.ch bestellt werden.

Filmische Portraits

Die Ausstellung Swiss Art Awards zeigt
filmische Portraits der Preisträgerin
und der Preisträger des Schweizer Grand
Prix Kunst / Prix Meret Oppenheim 2019.

Deutsch, Französisch
mit Untertiteln
Länge:
je ca. 7 Minuten
Konzept und Umsetzung:
Susanne Kaelin, 8horses

Trailer:
Meili & Peter Architekten
<https://youtu.be/rp1xeg2p8qM>
Samuel Schellenberg
<https://youtu.be/PaBtK1uahcU>
Shirana Shahbazi
<https://youtu.be/6ZVYP1ibqVU>

Informationen

Zu den Kulturpreisen des Bundes:
Danielle Nanchen
Sektion Kulturschaffen
Bundesamt für Kultur
+41 58 464 98 23
danielle.nanchen@bak.admin.ch

Zu den Schweizer Kunstpreisen:
Léa Fluck
Kunstförderung
Sektion Kulturschaffen
Bundesamt für Kultur
+41 58 462 92 89
lea.fluck@bak.admin.ch

Presse

Medienbetreuung:
Anna Francke
+41 79 778 49 15
media@swissartawards.ch
Pressebilder:
Hochauflösende Portraits der
Preisträgerin und Preisträger:
www.bak.admin.ch/pmo

Social Media

Blog:
www.swissartawards.ch
Instagram:
[@swissartawards](https://www.instagram.com/swissartawards)
[#swissartawards](https://www.instagram.com/swissartawards)
[#prixmeretoppenheim](https://www.instagram.com/prixmeretoppenheim)